

**Tätigkeitsbericht der Universität
Kassel an den Landtag für das
Jahr 2017**

gem. § 12 Abs. 5 HHG

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	iii
1. Grundlagen.....	1
1.1 Organisationsstruktur: Leitung und Aufgabenbereiche, Fachbereiche, Zentren	1
1.2 Hochschulpersonal	2
1.3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
2. Darstellung der Tätigkeit der Hochschule im Berichtsjahr 2017	6
2.1 Studium und Lehre (einschließlich Qualitätssicherung).....	6
2.2 Forschung	9
2.3 Wissenschaftlicher Nachwuchs	12
2.4 Gleichstellung.....	14
2.5 Weitere Tätigkeitsfelder	17
2.5.1 Internationalisierung	17
2.5.2 Wissens- und Technologietransfer, Existenzgründung, Alumni-Arbeit.....	18
2.5.3 Bauliche Entwicklung	20
2.5.4 Nachhaltigkeit an der Universität.....	20
Anlage.....	I
Standorte der Universität Kassel	I

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Organigramm der Universität.....	1
---	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Personalstatistik nach Kategorien und Geschlecht (Personen)	2
Tabelle 2: Entwicklung der Lehraufträge in den Jahren 2015 bis 2017	3
Tabelle 3: Grundfinanzierung der Universität.....	4
Tabelle 4: Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2017	5
Tabelle 5: Entwicklung der Studierenden- und Absolvent/-innenzahlen in den Jahren 2015 bis 2017.....	6
Tabelle 6: Entwicklung der Drittmittel in den Jahren 2015 bis 2017	11
Tabelle 7: LOEWE-Schwerpunkte und Mittelvolumen.....	11
Tabelle 8: Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität.....	15
Tabelle 9: Professorinnen der Universität	15
Tabelle 10: Geschlechterverhältnis in Leitungspositionen und Gremien	16
Tabelle 11: Bildungsausländer/-innen in Regelstudienzeit sowie Bildungsausländer/-innen unter den Absolvent/-innen.....	17
Tabelle 12: Leistungen im Bereich Patentmanagement.....	18

1. Grundlagen

1.1 Organisationsstruktur: Leitung und Aufgabenbereiche, Fachbereiche, Zentren

Die **Organisationsstruktur** der Universität Kassel ist durch ein ausgewogenes Verhältnis ihres breiten Fächerspektrums geprägt. Ihre zehn Fachbereiche und die teilautonome Kunsthochschule eröffnen vielfältige Möglichkeiten für fächerübergreifende Kooperationen in Forschung, Lehre und Wissenstransfer.

Präsidium			
Präsident Prof. Dr. Reiner Finkeldey		Kanzler Dr. Oliver Fromm	
Vizepräsidentin Prof. Dr. Ute Clement	Vizepräsident Prof. Dr. Arno Ehresmann	Vizepräsident Prof. Dr. René Matzdorf	
Universitätsverwaltung	Zentrale Einrichtungen	Fachbereiche	Wissenschaftliche Zentren
Entwicklungsplanung Justitiariat und Vertragsangelegenheiten der Drittmittelforschung, EU-Forschungsförderung Studium und Lehre Personalabteilung Finanzabteilung Bau, Technik, Liegenschaften Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Forschungsservice Interne Revision Frauen- und Gleichstellungsbüro Hochschulbezugsstelle	Universitätsbibliothek IT-Servicezentrum Internationales Studienzentrum Servicecenter Lehre UniKasselTransfer Uniwerkstätten Zentrum für Lehrerbildung mit den Referaten für schulpraktische Studien und Kernstudium Graduiertenakademie	Humanwissenschaften Geistes- und Humanwissenschaften Gesellschaftswissenschaften Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung Wirtschaftswissenschaften Mathematik und Naturwissenschaften Ökologische Agrarwissenschaften Bauingenieur- und Umweltingenieurwissenschaften Maschinenbau Elektrotechnik / Informatik Kunsthochschule	Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel (INCHER-Kassel) Center for Environmental Systems Research (CESR) Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology (CINSA-T) Wissenschaftliches Forschungszentrum für Informationstechnik-Gestaltung (ITeG) Forschungs- und Kompetenzzentren International Center for Development and Decent Work (ICDD) Kompetenzzentrum für Dezentrale Elektrische Energieversorgungstechnik (KDÉE) Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung (CiiMA) Kompetenzzentrum für empirische Forschungsmethoden Forschungsverbund Fahrzeugsysteme (FAST) Zentrum für empirische Lehr-/Lernforschung (ZELL)

Abbildung 1: Organigramm der Universität

An der Hochschule sind vier Wissenschaftliche Zentren sowie sechs Forschungs- und Kompetenzzentren etabliert, die eine förderliche Umgebung für interdisziplinäre Forschung und innovative Lehre bieten. Zudem stellen sechs zentrale Einrichtungen Serviceleistungen für Forschung und Lehre zur Verfügung. Vom Zentrum für Lehrerbildung werden Fragen der Lehrerbildung fachbereichsübergreifend koordiniert und gefördert, und eine zentrale Graduiertenakademie bietet den Promovierenden und Postdoktorand/-innen Unterstützungsangebote sowie eine Umgebung zum interdisziplinären Austausch. Zugleich setzt sie Standards zur Qualitätssicherung im Promotionsgeschehen. Die zentrale Universitätsverwaltung umfasst sieben Fachabteilungen und drei Stabsstellen. Neu hinzugekommen ist im Jahr 2017 die Stabsstelle

Forschungsservice, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler insbesondere bei der Planung und Antragstellung drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte berät und unterstützt.

Der **Hochschulrat** der Universität hat im Jahr 2017 wiederum in zwei Sitzungen wichtige Empfehlungen zur zielorientierten Entwicklung der Hochschule ausgesprochen.

Für das **Präsidium** ist eine Veränderung im Jahr 2017 zu berichten. Seit dem 01. April 2017 gehört Herr Prof. Dr. René Matzdorf dem Präsidium der Universität an. Er folgte Prof. Dr. Andreas Hänlein als Vizepräsident für Studium und Lehre nach, der nach zwei Amtszeiten seine Mitgliedschaft beendete. Bei der Vizepräsidentin und den beiden Vizepräsidenten sind die Felder wissenschaftlicher Nachwuchs, Personalentwicklung im akademischen Bereich, Studium und Lehre sowie Forschungsförderung jeweils als schwerpunktmäßige Verantwortlichkeiten verortet. Präsident, Vizepräsidentin und Vizepräsidenten fördern zudem jeweils Fachbereiche und Wissenschaftliche Zentren in ihrer strategischen Entwicklung, der Kanzler zeichnet für den Haushalt verantwortlich.

Zudem ist die Fortentwicklung der **Organisationsstruktur** eines der zentralen Themen des Kanzlers. Zur Verbesserung der Qualität von Geschäftsprozessen wurden 2017 zwei Prozess- und Resonanzgruppen zu den Themen „Ausschreibungs- und Einstellungsverfahren“ sowie „Rechnungseingangsbearbeitung“ eingerichtet. Ziel ist es, Dienstleistungs- und Lösungsorientierung in Verwaltungsabläufen zu stärken und damit sowohl die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen als auch Personalressourcen zu schonen und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Verwaltung zu optimieren.

1.2 Hochschulpersonal

Die Struktur und Entwicklung des **Personalbestands** sind in Tabelle 1 dargestellt. Die Personalzahlen sind von 2016 bis 2017 von 3.065 auf 3.119 leicht angestiegen.

Personalkategorien	2015		2016		2017 ¹	
	insg.	weibl.	insg.	weibl.	insg.	weibl.
W3-Professuren	100	19	104	21	104	21
W2-Professuren	97	41	93	40	94	36
W1-Professuren	16	7	15	8	16	10
C4-Professuren	56	8	54	7	49	7
C3-Professuren	34	8	32	8	31	8
Gast- und Vertretungsprofessuren	28	14	31	13	37	17
Wissenschaftliche Mitarbeitende	1.295	508	1.232	468	1.302	493
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	209	105	217	114	227	120
Technisches Personal	413	110	401	113	391	111
Administratives Personal	795	619	815	629	798	615
Auszubildende	74	24	71	29	70	29
Hochschule gesamt	3.117	1.463	3.065	1.450	3.119	1.467

Tabelle 1: Personalstatistik nach Kategorien und Geschlecht (Personen)

¹ Quelle: Hochschulstatistik, Stichtag 01.12.2017

Der Anstieg ist vornehmlich höheren Zahlen bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuzuschreiben. Für das Verhältnis zwischen **befristetem und unbefristetem Personal** zeigt sich, dass von den im Jahr 2017 an der Hochschule finanzierten 2.516 Personal-Vollzeitäquivalenten 1.232 (49%) unbefristet und 1.284 (51%) befristet beschäftigt waren. Eine Differenzierung nach Finanzierungsquellen verdeutlicht, dass 58% der aus Grundmitteln finanzierten VZÄ unbefristet beschäftigt waren. Befristete Beschäftigungen aus Grundmitteln werden insbesondere zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses genutzt. Vollzeitäquivalente die im Rahmen von QSL-Mitteln, HSP 2020-Mitteln und LOEWE-Mitteln an der Universität geschaffen wurden, waren hingegen zu 87% befristet. Die aus Drittmitteln finanzierten VZÄ waren im Jahr 2017 nahezu vollständig befristet.

Zur Ergänzung des Lehrangebots werden **Lehrbeauftragte** an der Hochschule eingesetzt.

Jahre	Lehraufträge	Männer	Frauen	SWS
2015	902	491	411	2.341
2016	869	484	385	2.431
2017	713	407	306	2.386

Tabelle 2: Entwicklung der Lehraufträge in den Jahren 2015 bis 2017

Wie Tabelle 2 zeigt, ist die Anzahl der Lehraufträge an der Universität 2017 im Vergleich zu 2015 von 902 auf 713 zurückgegangen. Trotz dieser Reduzierung ist ein leichter Anstieg der Semesterwochenstunden (SWS) von 2.341 in 2015 auf 2.386 in 2017 zu vermerken.

Im Berichtsjahr wurde an der Universität weiterhin das **Fortbildungsangebot für Mitarbeiter/-innen** mit Fokus auf den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgebaut und akzentuiert. Neben themen- und zielgruppenspezifischen Angeboten zur Unterstützung der Qualifikationsphase sowie zum Auf- bzw. Ausbau von Verwaltungs-, Kommunikations- und IT-Kompetenzen wurde zudem das Angebot im Jahr 2017 für Führungskräfte im Wissenschaftsmanagement und der Wissenschaft erweitert. Für diesen Personenkreis wurden „Coaching-Tage“ etabliert, an denen sie ihre Führungs- und Managementkompetenzen unter professioneller Anleitung weiter schärfen können. Weiterhin zeigte sich 2017, dass der im Jahr 2015 als Pilotprojekt eingeführte interne „Stellenmarkt“ ebenso wie das interne Hospitationsprogramm fester Bestandteil der Personalentwicklung an der Hochschule geworden sind. Für die Verbesserung der Vereinbarkeit von **Familie und Beruf** wurde der Geltungsbereich der alternierenden Telearbeit, der bislang nur die an der gleitenden Arbeitszeit teilnehmenden Beschäftigten einbezog, im Jahr 2017 auf die administrativ-technischen Mitarbeiter/-innen in den Fachbereichen ausgedehnt. Die Universität nimmt seit Jahren ihre Verantwortung als **Ausbildungsbetrieb** wahr. In modern eingerichteten Werkstätten und Büros werden jährlich 82 Berufsanfängern/-innen Ausbildungsplätze angeboten. Das Spektrum der Ausbildungen umfasst 15 Gewerbe- und Verwaltungsberufe sowie u.a. die Vorbereitung für den gehobenen Verwaltungsdienst und den höheren Bibliotheksdienst. Im Jahr 2017 wurden ca. 25 Ausbildungsplätze neu besetzt.

1.3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2017 erhielt die Universität ohne Berücksichtigung des Rückzahlungsverpflichtungserlasses 159,6 Mio. Euro an **Produktabgeltungen und Finanzplanmitteln** vom Land Hessen (s. Tab. 3). Dies stellt gegenüber dem Vorjahr einen nahezu unveränderten Betrag dar. Entsprechend ergaben sich im Berichtsjahr nur an wenigen Stellen finanzielle Gestaltungsspielräume aus den laufenden Mittelzuweisungen, da bereits die Tarif- und Preiserhöhungen nicht vollumfänglich aufgefangen wurden.

Einnahmen/Abzüge	2015	2016²	2017
Kameraler Zuschuss ²	151.504.800 €	159.502.500 €	159.562.800 €
abzgl. Finanzplanmittel (investive Mittel + Mittel für Ausstattungen von Neubauten)	-1.980.000 €	-2.589.000 €	-1.580.000 €
abzgl. Sondertatbestände (u.a. QSL-Mittel, Emeriti)	-13.366.300 €	-13.115.000 €	-13.042.900 €
abzgl. Abführungsbeträge (Vorsorgekasse, Unfallversicherung)	-11.157.900 €	-11.472.300 €	-11.507.700 €
Grundfinanzierung	125.000.600 €	132.326.200 €	133.432.200 €

Tabelle 3: Grundfinanzierung der Universität

Im Rahmen des von Bund und Ländern vereinbarten **Hochschulpakts 2020** erhielt die Universität 2017 zusätzliche Mittel in Höhe von 28,9 Mio. Euro (im Vorjahr 30,5 Mio. Euro). Diese Mittel stehen der Hochschule zeitlich befristet und zweckgebunden für die Aufnahme von zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfängern zur Verfügung. Die Verausgabung erfolgt auf Basis einer vom Präsidium verabschiedeten ausdifferenzierten Konzeption für die 3. Phase des Hochschulpakts.

Die Entwicklung der **Drittmittel** verlief im Geschäftsjahr 2017 erneut positiv. Die für die leistungsorientierte Mittelzuweisung des Landes (LOMZ) relevanten Drittmiteleinnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Mio. Euro (= 7,5%) auf rund 52,6 Mio. Euro gesteigert werden. In dem Gesamtbetrag sind Erträge aus der Auftragsforschung mit 8,5 Mio. Euro enthalten. Zusätzlich zu den LOMZ-Drittmitteln erhielt die Universität im Rahmen der **LOEWE**-Initiative des Landes Fördermittel in Höhe von 3,8 Mio. Euro (im Vorjahr 5,0 Mio. Euro). Darüber hinaus wurden ihr Mittel aus dem **Innovations- und Strukturentwicklungsbudget** des Landes (Kapitel 1502, Förderprodukte 6 und 7) in Höhe von 5,8 Mio. Euro zugewiesen. Gefördert wurde daraus z.B. die weitere Profilbildung, die Studienstrukturentwicklung, die Erprobung eines Praxissemesters und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Im Vorjahr belief sich der Betrag auf 5,2 Mio. Euro.

Zur Finanzierung ihrer Aufgaben erzielt die Universität auch **eigene Erträge** z.B. aus den Verwaltungsgebühren der Studierenden, Kostenerstattungen aus weiterberechneten Aufwendun-

² Inkl. Finanzplanmittel (investive Mittel + Mittel für Ausstattungen von Neubauten)

gen, den Umsatzerlösen der landwirtschaftlichen Betriebe und den Entgelten für forschungsnahe Dienstleistungen. Die selbst erwirtschafteten Einnahmen beliefen sich im Jahr 2017 auf 15,9 Mio. Euro (im Vorjahr 16,1 Mio. Euro).

Das Geschäftsjahr 2017 schließt gemäß Hochschulfinanzverordnung mit einem ausgeglichenen **Jahresergebnis** ab. Die Ertragslage ist durch um 10,3 Mio. Euro höhere Betriebserträge und um 3,8 Mio. Euro rückläufige Betriebsaufwendungen gekennzeichnet. Die höheren Betriebserträge resultieren mit 7,5 Mio. Euro aus angewachsenen Umsatzerlösen, die wiederum im Wesentlichen aus höheren Drittmittelträgen stammen. Die Zuweisungen und Zuschüsse konnten um 3,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Ursache für die verminderten Betriebsaufwendungen sind mit 4,1 Mio. Euro rückläufige Zuführungen zu den Sonderposten für nicht rückzahlbare Zuschüsse und mit 3,2 Mio. Euro verminderte Abschreibungen auf die Plan-Afa. Demgegenüber stiegen die Personalkosten um rund 4,0 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr an. Insgesamt ergibt sich für das Berichtsjahr ein verbessertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um rund 14,0 Mio. Euro, das durch niedrigere Erträge aus der Auflösung von Rücklagen (-9,9 Mio. Euro) und durch höhere Aufwendungen aus der Zuführung zu Rücklagen (-2,8 Mio. Euro) kompensiert wurde. Hier wirkten sich insbesondere die höheren Aufwendungen aus der Bildung von Gewinnrücklagen aus.

	2016	2017	Veränderung
Summe Erträge	281.166.060 €	291.475.150 €	10.309.090 €
Summe Aufwendungen	275.122.700 €	271.356.240 €	-3.766.460 €
Verwaltungsergebnis	6.043.360 €	20.118.910 €	14.075.550 €
Finanzergebnis	-323.610 €	-448.070 €	-124.460 €
Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit	5.719.750 €	19.670.840 €	13.951.090 €
Jahresüberschuss vor Rücklagenbildung	5.631.600 €	19.630.490 €	13.998.890 €
Erträge aus der Auflösung von Rücklagen	10.311.460 €	410.130 €	-9.901.330 €
Aufwendungen aus der Zuführung von Rücklagen	-15.943.060 €	-20.040.620 €	-4.097.560 €
Jahresergebnis	0 €	0 €	0 €

Tabelle 4: Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2017

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,7 Mio. Euro auf 722,2 Mio. Euro. Der Anstieg der Bilanzsumme resultiert im Wesentlichen aus dem gestiegenen Umlaufvermögen auf der Aktiv- und aus dem höheren Eigenkapital auf der Passivseite. Dabei verminderte sich das Anlagevermögen insbesondere im Bereich Grundstücke und Bauten durch die planmäßigen Abschreibungen um 5,5 Mio. Euro. Im Bereich Umlaufvermögen erhöhten sich die Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen um 20,2 Mio. Euro auf 168,8 Mio. Euro und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 3,8 Mio. Euro auf 8,5 Mio. Euro. Das höhere Eigenkapital resultiert aus um 12,7 Mio. Euro auf rund 81,0 Mio. Euro gestiegenen zweckgebundenen Rücklagen und mit einem Jahresüberschuss von 6,9 Mio. Euro. Dem standen um 3,1 Mio. Euro verminderte Verbindlichkeiten gegenüber.

2. Darstellung der Tätigkeit der Hochschule im Berichtsjahr 2017

2.1 Studium und Lehre (einschließlich Qualitätssicherung)

In Studium und Lehre verfolgt die Universität Kassel weiterhin einen abgestimmten Prozess von quantitativer und qualitativer Entwicklung. Dabei werden die Möglichkeiten der Grundfinanzierung ergänzt durch die QSL-Mittel, den Hochschulpakt 2020, den Qualitätspakt Lehre im Rahmen des Vorhabens „Wachstum und Qualität“ sowie die Qualitätsoffensive Lehrerbildung mit dem Vorhaben „Professionalisierung durch Vernetzung“. Mit ihrem **Studienangebot** geht die Hochschule im Bachelor- und Masterbereich davon aus, dass dieses sich bereits seit einigen Jahren in einer Phase der Fort-, nicht der grundsätzlichen Neuentwicklung oder gar Ausweitung befindet. Allerdings wurde 2017 ein Studiengangkonzept für einen neuen Kooperationsstudiengang mit der Hochschule Fulda, ein Bachelor of Education für das Lehramt Berufsschule mit der beruflichen Fachrichtung Gesundheit, beschlossen, der zum Wintersemester 2018/19 Studierende aufnehmen wird. Als echte **Innovation** wurde zudem ein Konzept für einen Modellstudiengang Bachelor plusMINT erarbeitet und dem HMWK zur Prüfung der Förderfähigkeit vorgelegt. Zentrale Ziele dieser Neukonzeption liegen in einem erleichterten Zugang potenziell Studieninteressierter zu MINT-Fächern, der Gewinnung zusätzlicher, gerade auch weiblicher Studieninteressierter in diesem Bereich sowie der Prävention von Studienabbrüchen bzw. Studienfachwechseln.

Im Berichtsjahr waren 25.339 **Studierende** an der Universität eingeschrieben (s. Tab. 5). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies eine Steigerung um +2,0%. Die Zahl der Studierenden in Regelstudienzeit gemäß LOMZ ging hingegen um 2,6% zurück auf 15.366. Einen merklichen Rückgang gab es insbesondere im Cluster 03 Geisteswissenschaften (-11,3%) und im Cluster 07 Ingenieurwissenschaften (-4,8%). Zuwächse wiesen vor allem die LOMZ-Cluster 04 Sportwissenschaft, Mathematik, Psychologie, Informatik (+15,2%) und 01 Sozialwissenschaften (+2,3%) auf. Die Studierendenzahlen im 1. Fachsemester lagen mit 3.808 um 2,1% niedriger als im Vorjahr.

Studierende und Absolvent/-innen	2015	2016	2017
Studierende insgesamt (inkl. Zweitstudierende)	24.168	24.839	25.339
Studierende im 1. Hochschulsesemester (Studienanfänger/-innen)	3.975	3.890	3.808
Studierende in der Regelstudienzeit (gem. LOMZ)	15.671	15.770	15.366
Absolvent/-innen pro Jahr (gem. LOMZ)	3.292	3.195	3.126

Tabelle 5: Entwicklung der Studierenden- und Absolvent/-innenzahlen in den Jahren 2015 bis 2017

Die Zahl der **Absolvent/-innen** ist 2017 im Vergleich zu den Vorjahren erneut leicht gesunken. Für den Zeitraum zwischen den Jahren 2015 und 2016 ist eine prozentuale Abnahme von ca. 3% zu verzeichnen. Zwischen 2016 und 2017 waren es 2,2%.

Im Wintersemester 2017/18 waren 352 **beruflich Qualifizierte** immatrikuliert, darunter 121 Erstsemester. Unter diesen 121 sind 13 Teilnehmer/-innen im Modellversuch für beruflich Qualifizierte, deren Studienfortschritte/-erfolge gesondert evaluiert werden. Zudem waren insgesamt 244 **dual Studierende** in denjenigen Studiengängen eingeschrieben, die im Praxisverbund studierbar sind (z.B. Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Mechatronik). 30 **Frühstudierende** nahmen parallel zum Schulunterricht bereits an Lehrveranstaltungen der Universität teil.

Das Qualitätsmanagement für Studium und Lehre wurde an der Universität im Berichtsjahr weiter fortentwickelt. Im Jahr 2017 wurden zwei neue Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur für die Qualitätsentwicklung eingerichtet: Zum einen untersucht das auf zwei Jahre angelegte QSL-Projekt „**Studienverlaufsmonitoring**“ Studienverläufe in den Studiengängen der Hochschule. Ziel des Projekts ist es, Wissen über kritische Punkte im Studienverlauf zu generieren, das wiederum dafür genutzt werden kann, präventive Maßnahmen zu entwickeln, um Studienabbrüchen bzw. -verzögerungen besser entgegenwirken zu können. Als zweites wurde die Maßnahme „**Datengrundlagen für das dezentrale Qualitätsmanagement**“ im Rahmen der Förderung des Qualitätspakts Lehre neu konzipiert. In dieser Maßnahme findet eine Bewertung der bisherigen Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation statt, auf deren Grundlage Empfehlungen für eine an aktuellen fach- und zielgruppenspezifischen Bedürfnissen orientierte Neugestaltung dieses Instruments erarbeitet werden sollen.

Neben verschiedensten hochschuleigenen Projekten und Instrumenten zur Qualitätsüberprüfung und -steigerung, wie beispielsweise Lehrveranstaltungsevaluationen, Studierendenbefragungen, Absolventenbefragungen und Lehrberichten der Fächer, beteiligt sich die Hochschule an externen Verfahren. Ende 2017 wurde aus Daten der **21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks** zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden eine Auswertung speziell für die Studienbedingungen an der Universität Kassel veröffentlicht. Am jährlich für ein jeweils spezifisches Feld von Fächern durchgeführten **CHE-Ranking** nahmen 2017 die Masterprogramme Business Studies, Economic Behaviour and Governance, Nachhaltiges Wirtschaften, Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftswissenschaften teil. Schließlich hat sich die Universität am **Hessischen Lehramtsrating** beteiligt, das gemeinsam von den Universitäten des Landes, dem HMWK und dem Institut für Hochschulforschung an der Universität Halle-Wittenberg durchgeführt worden ist.

Für die Hochschule sind die aktive Unterstützung von Studierenden mit Familienaufgaben sowie ein familienfreundliches Umfeld Bestandteile einer erfolgreichen Entwicklung. Ab dem 01. Januar 2018 gilt das **Mutterschutzgesetz** auch für schwangere und stillende Studentinnen. In Kooperation mit dem Frauen- und Gleichstellungsbüro und dem Bereich Umweltschutz und Arbeitssicherheit wurden Materialien und Vordrucke entwickelt und Informationsveranstaltungen

gen zu diesem Thema durchgeführt. Im Berichtszeitraum konnte zudem das bevorzugte **Einwahlverfahren** für Studierende mit eingeschränkter zeitlicher Flexibilität aufgrund besonderer persönlicher Situationen ausgebaut werden. Knapp 200 Studierende haben diese Möglichkeit genutzt. Die **Handreichung** zum Umgang mit Nachteilsausgleichen wurde 2017 um eine Sammlung an Fallbeispielen ergänzt. Das **flexible Betreuungsangebot** für Kinder wurde zeitlich von Montag bis Samstag von 7.00 - 20.00 Uhr ausgeweitet. Weiterhin wurde im April 2017 ein **Eltern-Kind-Raum** in der Bibliothek mit einer „Kinder-Bibliothek“ eröffnet.

An der Universität orientieren sich Verbesserungen im Lehrbetrieb auch an den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung. Im vorliegenden Bericht sollen die Aktivitäten der **Service-stelle Studium und Behinderung** hervorgehoben werden, die Problemfelder ermittelt und Lösungsvorschläge erarbeitet hat. Im Berichtsjahr wurde die Servicestelle der Allgemeinen Studienberatung zugeordnet, um eine enge Vernetzung mit studienvorbereitenden und studienbegleitenden Maßnahmen zu gewährleisten. Die Nachfrage behinderter Menschen nach Beratungsangeboten der Servicestelle hat sich im Jahr 2017 weiter gesteigert. Neben den Leistungen der Servicestelle wurden im Berichtsjahr auch Projekte in diesem Tätigkeitsfeld initiiert und ausgebaut. Das Projekt „**Barrierefreier Campus**“ wurde fortgesetzt und hat im Berichtsjahr mit der Erstellung eines Mängelkatasters des Gebäudebestands begonnen und die Barrierefreiheit von Räumen und Gebäuden der Hochschule überprüft. Das Projekt „**Inklusive Hochschulen Hessen**“ hat 2017 eine Fachtagung zum Thema „Inklusive Hochschuldidaktik“ organisiert, bei der Expertinnen und Experten Vorträge und Workshops zum Thema angeboten haben.

Die Universität verfügt über ein breites Angebot im Bereich der **wissenschaftlichen Weiterbildung**. Mit neun akkreditierten weiterbildenden Masterstudiengängen, die sich über den wirtschaftswissenschaftlichen (3 Studiengänge), humanwissenschaftlichen (2 Studiengänge) und ingenieurwissenschaftlichen (4 Studiengänge) Bereich erstrecken, wird ein attraktives Angebot vorgehalten, das sich mit aktuell 1.053 Studierenden weiter einer steigenden Nachfrage erfreut. Im Vergleich waren im Jahr 2016 knapp 900 Studierende in weiterbildenden Masterstudiengängen eingeschrieben. Neben den Masterstudiengängen bietet die Universität postgraduale Zertifikatsprogramme sowie zahlreiche Seminare aus den Bereichen Wirtschaft, Psychoanalyse und Energie & Umwelt mit nun jährlich über 350 Teilnehmern/-innen an. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsjahr 2016 mit 300 Teilnehmern/-innen ist auch diese Nachfrage merklich angestiegen. Somit nutzen pro Jahr ca. 1.450 Personen Angebote im Rahmen der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Weiterbildung der Hochschule (ca. 1.200 im Vorjahr). Die Weiterbildungsprogramme als Bestandteil von Lebenslangem Lernen werden von der universitätseigenen Management School UNIKIMS kostendeckend bereitgestellt.

2.2 Forschung

Eine Erhöhung der nationalen sowie internationalen Sichtbarkeit in einzelnen Feldern ist die Leitidee in der Forschungsentwicklung der Universität. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist im Berichtsjahr mit der Bewilligung des **DFG-Sonderforschungsbereichs 1319** „Extremes Licht zur Analyse und Kontrolle molekularer Chiralität (ELCH)“ in der Physik gelungen. Die DFG finanziert den Sonderforschungsbereich zunächst für vier Jahre mit rund 9 Mio. Euro. Beteiligt sind neben dem Sprecher des SFB, Prof. Dr. Thomas Baumert, sechs weitere Fachgebiete der Universität Kassel. Zusätzliche Partner sind das Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY) Hamburg, die Philipps-Universität Marburg und die Goethe-Universität Frankfurt. Das Konsortium kann auf Ergebnisse aufbauen, die im Rahmen des LOEWE-Schwerpunkts „ELCH: Elektronendynamik chiraler Systeme“ von 2013 bis 2016 an der Universität Kassel gewonnen wurden.

Das Forschungsprofil der Universität ist besonders durch acht **Themenbereiche** geprägt:

- Empirische Bildungsforschung und Hochschulforschung,
- Energieversorgungssysteme der Zukunft,
- Kultur- und Geschlechterforschung,
- Nanostrukturwissenschaften,
- Nationale und internationale Sozialpolitik, Entwicklungspolitik und menschenwürdige Arbeit,
- Simulation technischer Systeme – Industrielle Systemtechnik,
- Sozialnützliche Informationstechnik-Gestaltung,
- Umwelt, Klima und Ernährung.

Zur weiteren Schärfung des Forschungsprofils, der Steigerung der Attraktivität Kassels für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie für die weitere Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre hatte das Präsidium 2016 ein **inneruniversitäres wettbewerbliches Förderprogramm** mit vier Programmlinien aufgelegt. Zwei dieser Programmlinien sind von hoher Relevanz für die Forschungsentwicklung der Hochschule: Erstens fördert die Programmlinie „Zukunft“ risikoreiche und kreative Forschungsthemen mit Potenzial zur Bildung und weiteren Ausdifferenzierung wissenschaftlicher Schwerpunkte. Im Berichtsjahr wurden in dieser Linie acht Projekte in die Förderung aufgenommen. Ein Jahr zuvor, in der ersten Ausschreibungsrunde, wurden sieben Projekte gefördert. Die damit verbundenen Erwartungen manifestierten sich bereits durch die Vorbereitung und Einreichung von Skizzen und Anträgen im Rahmen der DFG-Verbundförderung und des HORIZON 2020 Programms sowie durch die Stärkung verschiedener interdisziplinärer Forschungsk Kooperationen innerhalb der Universität. In einer zweiten für die Forschung relevanten Programmlinie „Brücken“ sind zwei Förderlinien zusammengefasst. Zum einen die „LOEWE-Brücke“ zur Unterstützung der Phase zwischen dem Ende einer

LOEWE-Förderung und einer Finanzierung des Verbunds durch ein sich anschließendes Drittmittelvorhaben. Zum anderen die „Große Brücke“ zur Unterstützung von Konsortien, deren Vorantragsevaluierung zu einem größeren Verbundvorhaben einer externen Förderorganisation eine erfolgreiche Vollantragstellung erwarten lässt.

Im Hinblick auf **besonders hervorzuhebende Einwerbungen** im Jahr 2017 wurde der bewilligte DFG-Sonderforschungsbereich bereits oben erwähnt. Ebenfalls in der Physik warb die Universität ein „Innovative Training Network“ ein, das Promovierenden für vier Jahre die Möglichkeit eröffnet, sich im Bereich „Quantum-enhanced Sensing via Quantum Control (QuSCo)“ zu qualifizieren. An dem Trainingsnetzwerk, das durch EU-Mittel in Höhe von 3,9 Mio. Euro gefördert wird, sind neben der Universität Kassel 13 weitere europäische Partnerinstitutionen beteiligt. Generell ist das Finanzvolumen der durch **EU-Förderung** finanzierte Projekte im Berichtsjahr auf knapp 3 Mio. Euro gestiegen. Im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften wurden drei HORIZON 2020 geförderte Projekte „EcoStack“, „SAMS“ und „SINCERE“ mit einem Gesamtvolumen von über 1,1 Mio. Euro eingeworben. Ein weiteres durch ERA-Net gefördertes Projekt „SusOrgPlus“ wird zudem dort koordiniert.

An der mexikanischen Universität Guadalajara etablieren die Universitäten Kassel und Bielefeld derzeit federführend das mit **Bundesmitteln** finanzierte Forschungszentrum „Maria Sibylla Merian International Centre for Advanced Latin American Studies in the Humanities and Social Sciences“ (CALAS). Das CALAS zielt u.a. darauf ab, die deutsche Lateinamerikaforschung zu stärken und den Wissenschaftsaustausch zwischen Deutschland und Lateinamerika zu fördern. Zudem konnte die Hochschule 2017 weitere nennenswerte Erfolge bei der Einwerbung von Bundesmitteln erzielen. Hervorzuheben sind hier insbesondere zwei im Bereich Gesellschaftswissenschaften angesiedelte Projekte: „GLOCALPOWER – Governance und Politische Ökonomie globaler/lokaler Energiewendeprozesse im Südlichen Afrika“ mit einem Gesamtvolumen von knapp 2 Mio. Euro an BMBF-Fördergeldern und eine BMBF-Nachwuchsgruppe mit Fördergeldern von über 1,6 Mio. Euro, die in Kooperation mit den Wirtschaftswissenschaften untersucht wird, welchen Einfluss digitale Spielanwendungen in Freundschaftsnetzwerken auf private Konsumentscheidungen haben.

Die Wissenschaftler/-innen der Universität warben im Berichtsjahr Fördergelder von insgesamt 16 verschiedenen **Stiftungen** ein. Besonders hervorzuheben sind mehrere Fördererfolge bei der VW Stiftung in Höhe von über 1,5 Mio. Euro für Forschungsinitiativen in der Mathematik und den Naturwissenschaften sowie den ökologischen Agrarwissenschaften, und die erfolgreiche Einwerbung von zwei von bundesweit 56 Stipendien für gefährdete Wissenschaftler/-innen, welche die Universität über die Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung eingeworben hat.

Das **Drittmittelvolumen** konnte in den letzten Jahren kontinuierlich auf zuletzt im Jahr 2017 60,5 Mio. Euro gesteigert werden. Auch der LOMZ-relevante Anteil ist im Berichtszeitraum mit 52,6 Mio. Euro im Jahr 2017 im Vergleich zu rund 49 Mio. Euro im Jahr 2016 gestiegen:

Drittmittelgeber	2015	2016	2017
DFG	6.052.185 €	6.281.148 €	6.344.953 €
EU	2.372.133 €	1.986.834 €	2.536.780 €
Bund	19.158.082 €	21.243.220 €	25.084.042 €
Land Hessen	834.948 €	980.493 €	1.387.237 €
Stiftungen	2.105.925 €	2.037.830 €	2.013.458 €
Industrie	10.222.064 €	10.021.491 €	8.532.633 €
DAAD	2.444.622 €	2.363.686 €	2.547.444 €
AIF	1.787.619 €	2.317.045 €	2.861.323 €
Sonstige	1.362.647 €	1.739.641 €	1.312.827 €
Summe: Drittmittel nach LOMZ	46.340.225 €	48.971.388 €	52.620.697 €
Dienstleistungen und Nebenerlöse	4.531.949 €	4.333.871 €	4.093.081 €
Wissenschaftlich-wettbewerbliche Fördermittel des HMWK	5.472.228 €	5.013.882 €	3.796.715 €
Summe: Drittmittel gesamt	56.344.402 €	58.319.141 €	60.510.493 €

Tabelle 6: Entwicklung der Drittmittel in den Jahren 2015 bis 2017

Beachtenswert bei der Drittmittelentwicklung ist weiterhin ein erneuter Anstieg der DFG-Mitteleinwerbung auf nunmehr rund 6,3 Mio. Euro. Dieses positive Ergebnis ist vornehmlich einer Vielzahl erfolgreicher Einzelantragstellungen geschuldet. Zudem sind sowohl für EU-Mittel (+27,7%) als auch Bundesmittel (+18,1%) Steigerungsraten zu vermerken.

LOEWE-Schwerpunkte	2015	2016	2017
Always Online? – ein neues Kommunikationsparadigma für die Kommunikationsgesellschaft	943.351 €	778.587 €	649.958 €
ELCH – Elektronendynamik chiraler Systeme	1.391.103 €	834.840 €	-
Safer Materials – Sichere und zuverlässige Werkstoffe	1.173.765 €	1.397.315 €	1.352.349 €
Tier – Mensch – Gesellschaft: Ansätze einer interdisziplinären Tierforschung	1.105.952 €	1.590.284 €	877.500 €
Wünschenswerte Erschwernisse beim Lernen: Kognitive Mechanismen, Entwicklungsvoraussetzungen und effektive Umsetzung im Unterricht	666.600 €	276.000 €	778.460 €
IPF – Integrative Pilzforschung - <i>beteiligt</i>	51.091 €	7.283 €	-
NICER – Networked Infrastructureless Cooperation for Emergency Response (Vernetzte infrastrukturlose Kooperation zur Krisenbewältigung) - <i>beteiligt</i>	90.748 €	91.948 €	78.876 €
	5.422.610 €	4.976.256 €	3.737.144 €

Tabelle 7: LOEWE-Schwerpunkte und Mittelvolumen

Die Universität hat sich seit Einführung der **LOEWE-Offensive** mit Antragskizzen und Anträgen beteiligt. Bisher wurden sechs Schwerpunkte bewilligt, von denen vier im Jahr 2017 gefördert wurden (s. Tab. 7). Die Universität war zudem an einem weiteren Schwerpunkt beteiligt.

2.3 Wissenschaftlicher Nachwuchs

Bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat die Universität in den letzten Jahren ein mehrstufiges differenziertes Unterstützungssystem etabliert, wobei die im Jahr 2014 eingerichtete **Graduiertenakademie** für den hochschulweiten Diskurs und die Koordination der Förderung eine übergreifende Funktion wahrnimmt. Quantitativ konnte die Universität 2017 an die erfolgreiche Entwicklung der Vorjahre anknüpfen: Ausgehend von einem Niveau von durchschnittlich 185 **Promotionen** in der vorangegangenen Zeit wurden im Prüfungsjahr 2017 226 Promotionen abgeschlossen. Der Anteil weiblicher Promovierter lag bei 47%. Die in der Zielvereinbarung mit dem Land festgehaltene Größe von 230 Promotionen wurde somit wie zuvor schon 2015 (253) und 2016 (225) näherungsweise erreicht. Auch mit dem durchschnittlichen Anteil weiblicher Promovierter in diesen drei Prüfungsjahren erreicht die Universität hier das für die laufende Zielvereinbarungsperiode definierte Ziel von 40%.

Ein in der Zielvereinbarung mit dem Land hervorgehobenes Ziel ist die Stärkung der Nutzung drittmittelgestützter Formate zur Förderung des promovierenden wissenschaftlichen Nachwuchses. Eine verstärkte Antragsaktivität bei **DFG-Graduiertenkollegs** ist weiterhin ein Anliegen der Hochschulleitung. Zwei Vorhaben wurden 2017 zur Vollantragstellung aufgefordert. Die mit Hochschulmitteln im Jahr 2016 geförderten Graduiertenprogramme haben 2017 die Arbeit aufgenommen. Die „Graduate School of Socio-Ecological Research for Development“ schließlich, die im Rahmen des vom DAAD geförderten International Centre for Development and Decent Work seit 2009 gefördert wird, hat Ende 2017 einen Antrag für die Förderlinie Graduate School Scholarship Programme (GSSP) des DAAD vorbereitet.

Die **Weiterqualifizierung** des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde 2017 auf ein neues, solides Fundament gestellt. Geschäftsstelle und Gremien der Graduiertenakademie haben in Zusammenarbeit mit den betreffenden Einrichtungen ein Kompetenzraster für den wissenschaftlichen Nachwuchs entwickelt, das 2017 zum „Kasseler Graduiertenprogramm“ als ein modularisiertes überfachliches Qualifizierungsangebot für promovierende und promovierte Nachwuchskräfte geführt hat. Zur gezielten Förderung hochschuldidaktischer Kompetenzen stellt das Servicecenter Lehre der Universität ein umfangreiches **hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm** bereit. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird das modulare hochschuldidaktische Zertifizierungsprogramm „LLukas“ (Lehr-Lernkompetenzen Universität Kassel) angeboten. Die kontinuierliche inhaltliche und methodische Weiterentwicklung dieser Angebote und des Gesamtprogramms sowie die Entwicklung von Standards sind Teil der Qualitätssicherung. So wurden z.B. die hochschuldidaktischen Standardangebote wie ‚Prüfen‘ um Inhalte wie kompetenzorientierte Prüfungen und E-Klausuren erweitert. Zudem wurden Standards für die reflexiven Elemente und die Modulabschlüsse ‚Lehrexperiment‘, ‚kollegiale Hospitation‘ und ‚Lehrportfolio‘ entwickelt. 2017 wurden 82 Teilnehmende aus dem wissenschaftlichen Nachwuchs der Hochschule mit insgesamt 121 Workshop-Teilnahmen verzeichnet.

Die langjährige gute Kooperation mit der Hochschule Fulda im Bereich der **kooperativen Promotionen** erfuhr 2017 durch die neuen kooperativen Promotionskollegs mit Unterstützung aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget des Landes eine Stärkung. Die Zahl der in dieser Kooperation betreuten Promotionen lag in den Jahren 2016 und 2017 konstant bei 32. Das Ende 2016 gestartete Promotionskolleg „Soziale Menschenrechte“ setzte 2017 seine Arbeit fort. Es gelang dem Kolleg, zwei zusätzliche Stipendien der Rosa-Luxemburg-Stiftung einzuwerben. Auch die kooperativen Promotionsplattformen „Ernährungswirtschaft und Technologie“ und „Gesundheitsberufe im globalen Wandel“ konnten mit Betreuungstandems aus jeweils einer Professur der Hochschule Fulda und der Universität Kassel je Promovierender/-m starten. Für diese Plattformen wurden Besondere Bestimmungen beider Hochschulen zu den Allgemeinen Bestimmungen für Promotionen an der Universität Kassel erlassen.

Personalentwicklung ist gemäß dem Entwicklungsplan ein strategisches Handlungsfeld der Universität. Gemäß dem **Personalentwicklungskonzept** standen 2017 zwei Themen für die strategische Personalentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Fokus: zum einen die qualitative Verbesserung der Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden sowie zum anderen die Förderung unterschiedlicher wissenschaftlicher Karrierewege von Nachwuchswissenschaftlern/-innen. Mit Blick auf die **Betreuungsverbesserung** war es im Jahr 2017 Ziel einer Arbeitsgruppe, die Anfang 2018 durchgeführte Integration der Instrumente „Betreuungsagenda“, einer Betreuungsvereinbarung zwischen Professor/-innen und Doktorand/-innen am Beginn des Promotionsvorhabens, und von Jahresgesprächen zwischen Mitarbeitern/-innen und Vorgesetzten, die an der Hochschule seit dem Jahr 2016 regelmäßig durchgeführt werden, vorzubereiten. Bei Vertragsverlängerungen soll damit eine verstärkte Orientierung an Qualifizierungszielen besser gewährleistet werden. Ein neu entwickelter Aspekt hierbei ist auch die Mitzeichnung einer weiteren Hochschullehrerin bzw. eines weiteren Hochschullehrers zu den prognostizierten Erfolgsaussichten des Qualifizierungsziels. Für das zweite Thema, den **Ausbau attraktiver Karriereoptionen** für den wissenschaftlichen Nachwuchs, wurde an der Universität im Jahr 2017 die Grundsatzentscheidung getroffen und vom Präsidium in Abstimmung mit dem Senat beschlossen, den Karriereweg des Tenure-Track zu implementieren und mit diesem einen weiteren institutionell verankerten sowie qualitätsgesichert ausgestalteten Zugang zur unbefristeten Professur zu eröffnen. Die Hochschule unterstützt den hiermit verbundenen Kulturwandel umfänglich und strebt diesen Qualifizierungsweg bisher für ca. 10 bis 15% ihrer Professuren an. Im Berichtsjahr beteiligte sich die Universität mit einem Antrag an der Ausschreibung des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Tenure-Track-Programm), der jedoch nicht zur Förderung empfohlen wurde. Eine Antragstellung in der zweiten Ausschreibungsrunde ist vorgesehen.

2.4 Gleichstellung

Gleichstellung ist an der Universität als zentrale Querschnittsaufgabe in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer integriert sowie in den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen verankert, beginnend mit einer Zuständigkeit im Präsidium bis hin zu Verantwortlichkeiten in den Dekanaten. Auf zentraler Ebene unterstützt die **Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte** die Hochschule dabei, Gleichstellung in die Hochschulentwicklung zu integrieren sowie den gesetzlichen Gleichstellungsauftrag umzusetzen.

Bei den **Studierenden** besteht über alle Fächer gemittelt an der Universität seit vielen Jahren eine geschlechterparitätische Verteilung. Im Jahr 2017 waren 48% der Studierenden weiblich, wie es bereits im Jahr 2016 der Fall war. Der Frauenanteil variiert allerdings weiterhin stark zwischen den einzelnen Fachbereichen. So waren 65% der Studierenden in den Geisteswissenschaften weiblich (68% im Vorjahr), in den Ingenieurwissenschaften waren es 26% (ebenfalls 26% im Vorjahr). Der Anteil der **Absolventinnen** war 2017 mit 54% wie schon in den Jahren 2015 mit 52% und 2016 mit ebenfalls 54% höher als der Anteil der Absolventen. Für den Anteil der Absolventinnen in MINT-Fächern ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 2 Prozentpunkte von 37 auf 39% zu berichten.

Ein zentrales Ziel ist es, den Anteil der Studentinnen in den **MINT-Fächern** kontinuierlich zu steigern. Für das Berichtsjahr kann hierzu, wie schon im Jahr 2016, ein positives Ergebnis berichtet werden. Der Frauenanteil in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen kann weiterhin bei 26% gehalten werden. In der Mathematik und den Naturwissenschaften liegt er bei 58%. Um weitere Entwicklungen anzustoßen, setzte die Hochschule im Jahr 2017 im MINT-Bereich wiederum auf die Stärkung des Kontakts zu Schulen. Zudem nahmen im Berichtsjahr 13 Studentinnen der MINT-Fächer am hessenweiten Mentoringprogramm „Pro-Caer.MINT“ teil, welches Studentinnen im Studium unterstützt und sie auf den Berufseinstieg vorbereitet. Hinzuweisen ist ebenso auf das in Kapitel 2.1 erwähnte Konzept zum Modellstudiengang „Bachelor plusMINT“, das u.a. darauf abzielt, weibliche Studieninteressierte für MINT-Fächer der Hochschule zu gewinnen.

Für die **Promotionsphase** konnte im Berichtszeitraum eine positive Entwicklung verzeichnet werden (s. Tab. 8). Nach einer Verringerung des Promotionsanteils von Frauen von 43% auf 40% in den Jahren von 2015 bis 2016 steigerte sich der Frauenanteil an den Promotionen im Berichtsjahr um 7 Prozentpunkte auf 47%. Auch der Anteil der MINT-Promotionen konnte 2017 im Vergleich zum Vorjahr von 31% auf 36% gesteigert werden. Erfreulich ist hier, dass der Anteil der MINT-Promotionen nun gestiegen ist, nachdem er in den Jahren 2015 bis 2016 von 36% auf 31% gesunken war.

Der Anteil der **wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen** ist im Jahr 2017 im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren mit 38% konstant geblieben. Auch hier liegt eine ungleiche Vertei-

lung auf die Fächer vor. So liegen die prozentualen Anteile der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen beispielsweise in den Geisteswissenschaften, in den Agrarwissenschaften und der Kunst bei oder über 50%. In der Mathematik sowie in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sind die Anteile hingegen deutlich geringer.

Nachwuchswissenschaftlerinnen	2015	2016	2017
Anteil der Promotionen von Frauen insgesamt in %	43%	40%	47%
Anteil der MINT-Promotionen von Frauen an der Gesamtzahl der MINT-Promotionen in %	36%	31%	36%
Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen in % (Pers.)	39%	38%	38%
Anteil der W1-Professorinnen an den W1-Professuren insgesamt in %	44%	53%	63%

Tabelle 8: Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität

Bei den **W1-Professorinnen** setzt sich der positive Trend der vergangenen Jahre fort. Nachdem ihr Anteil 2015 leicht gefallen war, stieg er 2016 auf 53% an und steigerte sich im Berichtsjahr weiter auf einen Wert von 63%. Im Jahr 2017 waren damit deutlich über die Hälfte der W1-Professuren mit Frauen besetzt. Auch hier zeigt eine fachliche Differenzierung ein klares Bild. Die W1-Professorinnen waren insbesondere in den Geistes-, Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften verortet.

Mit Blick auf **W2- und W3-Professuren** lag die Universität mit einem Frauenanteil von 29% im Jahr 2017 erneut über dem Bundesdurchschnitt.

Professorinnen	2015	2016	2017
Anteil der Professorinnen in %	29%	30%	29%
Anteil W3-Professorinnen in %	18%	20%	20%
Anteil W2-Professorinnen in %	43%	43%	38%

Tabelle 9: Professorinnen der Universität

Die Differenzierung nach W2- und W3-Professuren zeigt, dass von den Professorinnen im Berichtsjahr 38% W2-Professuren und 20% W3-Professuren vertreten. Im Hinblick auf die Fächerverteilung ist für 2017 ersichtlich, dass die Mehrzahl der Professorinnen in den Geistes-, den Rechts-, Wirtschafts-, und Sozialwissenschaften sowie der Kunst tätig ist. In den Geisteswissenschaften ist eine Mehrheit der Professorinnenstellen W3-dotiert. Ihr Anteil konnte im Vergleich zum Vorjahr von 63% auf 74% gesteigert werden. W2-Dotierungen stellen weiterhin die Mehrheit in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Wie schon im Jahr 2016 sind Professorinnen deutlich unterrepräsentiert in den Ingenieurwissenschaften, in der Mathematik und den Naturwissenschaften sowie in den Agrarwissenschaften. Für das **nicht-professorale wissenschaftliche Personal** gilt, dass im Berichtsjahr ein Anteil von 40% mit Frauen besetzt war (ebenfalls 40% im Vorjahr). Differenziert nach Personalgruppen sind Frauenanteile von 38% an den wissenschaftlichen Bediensteten (ebenfalls 38% im Vorjahr) und 53%

an den Lehrkräften für besondere Aufgaben (ebenfalls 53% im Vorjahr) zu verzeichnen.

Das Geschlechterverhältnis in **Leitungspositionen und Gremien** bildet sich wie folgt ab:

Leitungspositionen und -gremien	Männer/Frauen
Hochschulleitung	4/1
Abteilungsleitungen Verwaltung	4/6
Leitung Zentraler Einrichtungen	4/4
Senat	11/6
Hochschulrat	4/5
Dekane/-innen und Rektor der KHS	9/2
Dekanate und Rektorat KHS insgesamt	24/10

Tabelle 10: Geschlechterverhältnis in Leitungspositionen und Gremien

Für das Geschlechterverhältnis bei Arbeitsverhältnissen im **administrativ-technischen Bereich** zeigt sich keine Veränderung zum Vorjahr. 56% (VZÄ) sind mit Frauen besetzt, und differenziert nach Personalgruppen sind erneut Frauenanteile von insgesamt 23% am technischen Personal und 74% am administrativen Personal zu vermerken. Nur 17% (Vorjahr 19%) der weiblichen technischen Angestellten (VZÄ) und 16% (Vorjahr 17%) der administrativen Mitarbeiterinnen (VZÄ) waren im Jahr 2017 befristet beschäftigt.

Zum Thema **Diversity Management** ist für das Berichtsjahr zum einen die konzeptionelle Überarbeitung des hochschuleigenen Mentoringprogramms „DIVERS“ zu nennen. Während die Auswahl der Bewerber/-innen in den ersten Jahren des Programms stark entlang biographischer Kategorien und damit assoziierten Benachteiligungen erfolgte (Stichwort „Migrationshintergrund“), wurden nun verstärkt weitere Dimensionen der Diversität in den Blick genommen, wie beispielsweise ein nichtakademischer Familienhintergrund oder gesundheitliche Beeinträchtigungen. Weiterhin profitierte die Universität auch im Jahr 2017 von einer Reihe fachlich affiner Professuren, die für das Handlungsfeld „Diversity“ im hohen Maße relevant sind, wie beispielsweise „Soziologie der Diversität“ oder „Sozial- und Gesundheitsrecht, Recht der Rehabilitation und Behinderung“. Hinzugekommen ist eine Juniorprofessur mit der Denomination „Gender/Diversity in Informatiksystemen“, die im Berichtsjahr besetzt werden konnte.

2.5 Weitere Tätigkeitsfelder

2.5.1 Internationalisierung

Im Jahr 2017 hat die Universität an Attraktivität für **internationale Studierende** hinzugewonnen. Im Wintersemester 2017/18 studierten 2.195 bildungsausländische Studierende an der Hochschule (= 8,6% aller Studierenden), was eine Steigerung um 147 Studierende zum Vorjahr bedeutet. Von diesen 2.195 Studierenden waren 1.204 Bildungsausländer/-innen in der Regelstudienzeit in grundständigen und postgradualen Studiengängen immatrikuliert. Auch dies stellt eine moderate Steigerung um 83 Personen im Vergleich zu 2016 dar. Der prozentuale Anteil der Bildungsausländer/-innen an allen Studierenden in der Regelstudienzeit konnte von 7,1% auf insgesamt 7,8% gesteigert werden. Seit dem Wintersemester 2014/15 ist somit ein Anstieg sowohl bei den bildungsausländischen Studierenden insgesamt als auch bei den bildungsausländischen Studierenden in der Regelstudienzeit zu verzeichnen. Bei den Zahlen der Bildungsausländer/-innen unter den **Absolvent/-innen** ist hingegen eine leichte Verringerung erfolgt. War für das Prüfungsjahr 2016 noch eine Steigerung um 18 Personen im Vergleich zum Vorjahr festzuhalten (+7,5%), reduzierte sich diese Zahl 2017 wieder um 13 Personen auf insgesamt 245 Absolvent/-innen (-5%).

Bildungsausländer/-innen	2015	2016	2017
Bildungsausländer/-innen in der RSZ	1.111	1.121	1.204
Bildungsausländer/-innen Absolvent/-innen	240	258	245

Tabelle 11: Bildungsausländer/-innen in Regelstudienzeit sowie Bildungsausländer/-innen unter den Absolvent/-innen

Zur Förderung der Kooperationen in Forschung und Lehre mit europäischen und internationalen Partnern sowie der internationalen Mobilität von Studierenden, Personal und Wissenschaftlern/-innen hat die Universität wie in den vorangegangenen Jahren intensiv die Förderprogramme des **DAAD** und des **Erasmus+ Programms** genutzt. 2017 wurden in diversen DAAD-Förderprogrammen und im Erasmus+ Programm (Key Action 2: Kapazitätsaufbau und Strategische Partnerschaften) Mittel in Höhe von ca. 2,8 Mio. Euro beantragt, von denen Stand März 2018 insgesamt ca. 900.000 Euro bewilligt wurden. Die Mehrzahl der geförderten Kooperationsprojekte betrifft Themenschwerpunkte der Universität im Bereich entwicklungs- und umweltbezogener Forschung und Lehre. Gleichzeitig werden dadurch die Kooperationen mit **Partnerhochschulen** in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie im strategischen Partnerland Argentinien befördert. Zusätzlich konnten 2017 im Rahmen von Erasmus+ Mobilitätsmittel in Höhe von ca. 483.000 Euro im Programm KA 103 (Individualmobilität innerhalb Europas) sowie in Höhe von ca. 125.000 Euro im Programm KA 107 (Individualmobilität mit Partnerländern international) eingeworben werden. Mit diesen Mitteln konnten die **Mobilitätszahlen** bei

Studierenden, Wissenschaftlern/-innen und Personal merklich gesteigert werden (233 Mobilitäten von Studierenden im Vergleich zu 216 im Vorjahr; 49 Mobilitäten zur Förderung der Fort- und Weiterbildung sowie 24 Lehraufenthalte im Ausland im Vergleich zu 32 bzw. 21 im Vorjahr). Darüber hinaus haben die Studierenden der Hochschule weitere Möglichkeiten, Auslandsaufenthalte zu absolvieren (z.B. die DAAD-Förderprogramme Promos und ISAP, oder das hochschuleigene Programm SHOSTA). Im Studienjahr 2016/17 konnten insgesamt 583 Mobilitäten von Studierenden realisiert werden, so dass die Hochschule die Zielvereinbarung mit dem HMWK hierzu (500 mobile Studierende bis 2019) bereits erfüllt hat.

Ein besonderer Aspekt der internationalen Aktivitäten der Universität ist ihr Engagement für **Geflüchtete und bedrohte Akademiker/-innen**. Zu diesem Zweck ist sie 2017 dem internationalen Netzwerk „Scholars at Risk (SAR)“ beigetreten, das weltweit bedrohte Akademikerinnen und Akademiker unterstützt.

2.5.2 Wissens- und Technologietransfer, Existenzgründung, Alumni-Arbeit

Seit Jahren nimmt sich die Universität Kassel gesellschaftlicher Herausforderungen an und generiert Lösungsangebote von der lokalen bis zur globalen Ebene. Für ihre hervorgehobene Rolle im Wissens- und Technologietransfer hat sich im Jahr 2017 einerseits erneut gezeigt, dass das Prinzip ‚Von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung‘ mit differenzierten Konzepten in beachtlicher Breite realisiert wird, und dass dabei gerade auch für die Entwicklung der Region Nordhessen wichtige Impulse gesetzt werden können. Andererseits musste die Hochschule im Berichtsjahr durch die nicht erfolgreiche Teilnahme am BMBF-Wettbewerb „Innovative Hochschule“ mit einem herben Rückschlag in diesem Handlungsfeld umgehen. Für die **weitere Entwicklung** des Wissens- und Technologietransfers der Universität ist es nun wichtig, auf Basis der neuen Transferstrategie für die Jahre 2016 bis 2020 sowie der Erfahrungen aus dem oben genannten Wettbewerb alternative Fördermöglichkeiten (EFRE, ESF, HORIZON 2020, LOEWE-3) für fertig konzipierte und angedachte Projekte sowie die anstehende Outcome-Analyse wahrzunehmen.

Für Aufgaben die seitens der Universität als Rechtsinhaberin im Rahmen der **Patentierungsprozesse** zu gewährleisten sind, ist UniKasselTransfer verantwortlich. In diesem Bereich wurden folgende Leistungen erbracht:

Leistungen im Jahr 2017	Volumen
Angemeldete Erfindungen	27
Prio-Patentanmeldungen	10
Aktuell im In- und Ausland angemeldete Schutzrechte	329
Aktuell Einnahmen generierende Lizenzverträge	47

Tabelle 12: Leistungen im Bereich Patentmanagement

Zur Bewertung der Chancen für eine Vermarktung von Erfindungen und das Führen von Verhandlungen mit potenziellen Käufern oder Lizenznehmern wird weiterhin eine Patentvermarktungsagentur beauftragt. Als EXIST-Gründerhochschule unterstützt die Universität insbesondere die Vermarktung von Schutzrechten über Ausgründungen. Hier arbeiten das Patentmanagement und der Inkubator von UniKasselTransfer Hand in Hand zusammen. Im Jahr 2017 hat die Hochschule im Auftrag des HMWK die Konsortialführerschaft für den hessischen Verbund zur Patentverwertung (WIPANO) weitergeführt.

Unter der Dachmarke UNIKAT firmiert ein umfassendes, strategisch-konzeptionelles Angebot zur Beratung und Förderung potenzieller und laufender Gründungsvorhaben. **Existenzgründungen** wurden im Berichtsjahr insbesondere unterstützt durch den „UNIKAT Ideenwettbewerb“ (47 teilnehmende Projekte), Veranstaltungen des Forschungs- und Lehrzentrums für unternehmerisches Denken und Handeln (68 Veranstaltungen mit denen 2.039 Studierende in 42 Studiengängen erreicht wurden), Workshops der Startup-School (12) sowie Erstberatungen für potenzielle Gründer/-innen (78). Im Jahr 2017 wurde ein „EXIST-Gründerstipendium“ vergeben. Insgesamt 40 Startups waren an der Universität etabliert sowie 22 Crowdfunding-Projekte, von denen 14 ihr Finanzierungsziel 2017 erreicht haben.

Im Berichtsjahr koordinierte die Hochschule bereits zum zweiten Mal den hessischen Gründerwettbewerb „**Hessen Ideen**“. An dem Wettbewerb nahmen 24 Gründungsprojekte aus 11 hessischen Hochschulen teil. Über 5.000 Personen aus Hessen und darüber hinaus beteiligten sich am Online-Voting Verfahren des Wettbewerbs. Zudem startete im Herbst 2017 das neue Programm „Hessen Ideen Stipendium“, das die Universität Kassel gemeinsam mit der TU Darmstadt verantwortet.

Schwerpunkte der **Alumni-Arbeit** im Jahr 2017 lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die aktuellen und ehemaligen Studierenden sowie Mitarbeiter/-innen der Universität haben die Möglichkeit, Mitglied im Ehemaligenetzwerk „AlumniK“ zu werden. Hierbei handelt es sich um ein Online-Netzwerk, das vom zentralen Alumni Service der Universität betreut wird. Um die Verbindung zwischen der Universität und den Ehemaligen lebendig zu halten, werden u. a. der elektronische Newsletter „AlumNews“ versandt sowie Absolventenfeiern, Vortragsreihen und Alumni-Treffen organisiert. Einer der Schwerpunkte der Alumni-Arbeit liegt auf der Vorbildfunktion der Ehemaligen für die Berufsorientierung und den Berufseinstieg. Hier bietet das Veranstaltungsformat „Was die können, kann ich auch – Alumni machen Mut für den Berufseinstieg“ eine Plattform, um Studierende und Ehemalige miteinander ins Gespräch zu bringen. Darüber hinaus unterstützt der Alumni Service das International Office bei der Suche nach Alumni-Mentor/-innen für internationale Studierende und Promovierende im Rahmen eines „Senior Advisor Programms“.

2.5.3 Bauliche Entwicklung

Die Universität verteilt sich auf acht Standorte (s. Anlage). Sechs Hochschulstandorte liegen im Stadtgebiet von Kassel. Zudem gibt es eine landwirtschaftlich genutzte Domäne in Frankenhausen sowie einen Standort in Witzenhausen für die Ökologischen Agrarwissenschaften. Schwerpunkt der baulichen Aktivitäten war im Jahr 2017 der Standort am Holländischen Platz, der als zentraler Campus weiterausgebaut werden soll, mit der schrittweisen Aufgabe des Standorts in der Heinrich-Plett-Straße. Bauliche Meilensteine im Jahr 2017 waren:

- Die Zentralbibliothek am Holländischen Platz wird umfänglich saniert und modernisiert.
- Die Murhardsche Bibliothek wird gleichfalls umfänglich saniert und erhält einen Anbau zur Unterbringung wertvoller Buchbestände und Handschriftensammlungen.

2.5.4 Nachhaltigkeit an der Universität

Fast jedes dritte Fachgebiet der Universität hat einen dezidierten Bezug zu Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit und jeder vierte Euro an Forschungsdrittmitteln wird in diesem Bereich eingeworben. Ausgehend von ihrem Nachhaltigkeitsleitbild einer langfristig tragfähigen, gleichzeitigen und gleichberechtigten Entwicklung in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht hat die Hochschule im Jahr 2017 eine Reihe von Schritten unternommen. In den Rahmenvorgaben für **Schlüsselkompetenzen** wurden umwelt- und nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen ergänzt, sodass diesem Schwerpunktthema zugeordnete Lehrveranstaltungen allen Studiengängen zur Implementierung in ihren Curricula offenstehen. Im Sommersemester wurde ein **Ideenwettbewerb** zu mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz durchgeführt, der zum Ziel hatte, die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität unter Studierenden und Bediensteten bekannter zu machen und konkrete Vorschläge z.B. zur Verbesserung der Energieeffizienz oder der Reduzierung des Restmüllaufkommens auf dem Campus zu erhalten. Als langfristig angelegte Maßnahme, um den Energieverbrauch bezogen auf die bewirtschaftete Fläche und auf die Personenzahl sichtbar zu senken, hat die Hochschule inzwischen ein sogenanntes **Intracting-Modell** etabliert. Hierbei handelt es sich um ein Finanzierungskonzept für Energiesparmaßnahmen, bei dem ausgehend von einer substantiellen Anschubfinanzierung die Kosteneinsparungen der mit diesem Geld realisierten Energiesparmaßnahmen wieder in das Intracting-Budget zurückgeführt werden und dann für weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz zur Verfügung stehen.

Anlage

Standorte der Universität Kassel

Im Stadtgebiet Kassel

Holländischer Platz



Murhardsche Bibliothek



Damaschkestraße



Wilhelmshöher-Allee



Menzelstraße



Heinrich-Plett-Straße



Außerhalb des Stadtgebiets Kassel

Witzenhausen



Domäne Frankenhausen



Redaktion:

Ernst Fritz (Abteilung Entwicklungsplanung)

Dr. Beatrix Kohnke (Leiterin der Abteilung Entwicklungsplanung)